

Hebeschiebetüren - Planung des oberen Baukörperanschlusses

Große Rohbauöffnungen führen in der Baupraxis zu Decken- bzw. Überlagerdurchbiegungen die zu Funktionsstörungen bei darunter befindlichen Fenster- bzw. Türelementen führen können.

Da diese Durchbiegungen aufgrund von Schwind- und Kriecheinflüssen oft erst nach Jahren ihre Endlage erreichen, muss die Konstruktion so ausgeführt werden, dass die Durchbiegungen so gering ausfallen, dass sie zu keinen Funktionsstörungen führen, oder es muss eine Möglichkeit zum Nachjustieren des oberen Baukörperanschlusses eingeplant werden.

Bei Spannweiten < 3,5m:

Hier sind keine besonderen Maßnahmen erforderlich.

Bei Spannweiten > 3,5m:

Bei der Naturmaßnahme ist zu prüfen, ob die Decke bzw. Überlager überhöht geschalt worden ist (Idealfall), ob sie waagrecht oder gar zur Mitte hin nach unten gebogen ist.

- a) Ist die Decke bzw. Überlager zur Mitte hin waagrecht, oder nach unten gebogen, ist eine obere Einbauluft von $L/250 + 15\text{mm}$ vom tiefsten Punkt der Decke bzw. des Sturzes gemessen zu berücksichtigen.
- b) Ist eine Überhöhung von mind. $L/250$ gegeben, genügt eine Einbauluft von 15mm vom tiefsten Punkt der Decke bzw. des Sturzes gemessen.

Der äußere Putz- bzw. Fassadenanschluss ist gleitend herzustellen, damit im Falle der nachträglich zu erwartenden Durchbiegung keine Belastung aus Putz/Fassade auf den oberen Fenster- bzw. Türrahmen erfolgt.

Die obere Bauanschlussfuge ist so auszuführen, dass im Fall einer nachträglichen Durchbiegung der obere Fenster- bzw. Türrahmen nach oben justiert werden kann und muss mit weichem Material wie z.B. Steinwolle gedämmt werden. Details dazu siehe Montageanleitungen HS.

Einbau der Elemente frühestens 28 Tage nach Fertigstellung der Betonierarbeiten. Dabei sind Deckenabstreibungen unbedingt vor der Montage zu entfernen.

Bei mehrstöckigen Gebäuden hat der Montageablauf von den oberen Stockwerken nach unten zu erfolgen damit Geschoßdecken durch die Elemente möglichst ihre volle Endbelastung erhalten.